

# Schrumpfendes Toggenburg

Die meisten Gemeinden in der Region sind in den vergangenen zehn Jahren gewachsen. Nicht Schritt halten vermochte das Toggenburg. Neckertal verlor über fünf Prozent Einwohner.

SIMON DUDLE

**REGION.** Die Region Wil wird immer grösser. Dies zeigt der Blick auf die Einwohnerentwicklung der vergangenen zehn Jahre deutlich. Fast alle Gemeinden sind im letzten Jahrzehnt gewachsen, einige sogar stark.

Prozentual am meisten zugelegt hat Wilen. Dass dies so eintritt wird, war bereits vor zehn Jahren ersichtlich, als noch Martin Giger, Gemeindeamann war. Bei der damaligen Zonenplanung wurde festgelegt, dass diverse Flächen zu Wohngebieten eingezont werden sollen. Aus knapp 1800 Einwohnern sind in den vergangenen zehn Jahren rund 2150 geworden, was einem Zuwachs von über 20 Prozent entspricht. Und der Bauboom hält an. Die Gebiete Lerchenfeld und Langewies sind derzeit Grossbaustellen. Wenn die Bagger im Jahr 2020 nach der letzten Bauetappe abgezogen sind, dürfte Wilen rund 2500 Einwohner zählen. Danach soll eine Phase der Konsolidierung mit bescheidenem Wachstum folgen. Gemeindeamann Kurt Enderli sagt: «Die deutlich tieferen Landpreise als in der Stadt Wil haben zum Bauboom beigetragen. Zudem gibt es den Trend hin zu stadtnahen Aussengemeinden.»

## Keine Steuerruss Senkung

Kann die Infrastruktur das Wachstum überhaupt verkraften? Unter Giger wurden Bauten wie der Friedhof oder das Gemeindezentrum errichtet. Noch bis Ende des nächsten Jahres werden die Strassen saniert. Die Primarschule hat kürzlich einen Anbau erhalten. Bei der Sekundarschule hält sich der Zuwachs in Grenzen, da diese gemeinsam

## Wir verkraften auch noch die nächsten 300 Neuzuzüger.

Kurt Enderli  
Gemeindeamann Wilen

mit Rickenbach betrieben wird und in Rickenbach die Wachstumsrate bei der Anzahl Jugendlichen kleiner ist. «Wir verkraften auch noch die nächsten 300 Neuzuzüger», sagt Enderli.

Mehr Einwohner bedeutet mehr Steuerentnahmen. Mit einer Senkung des Steuerflusses ist trotzdem nicht zu rechnen: «Wir haben noch Schulden in der Höhe von 2,7 Millionen Franken, die wir abbauen wollen. Zudem steht in den nächsten Jahren eine grössere Investition in den Hochwasserschutz am», sagt der Gemeindeamann.

## Schule muss schliessen

Am anderen Ende der Tabelle liegt Neckertal. Die Gemeinde ist im Jahr 2007 aus der Fusion von Mogelsberg, Brunnadern und St. Peterzell hervorgegangen.

Wohnen im Jahr 2002 noch 4269 Personen in den drei Dörfern, so waren es Ende 2012 noch 4048. Das ist ein Rückgang von 5,2 Prozent entspricht. Zwar wird ein jährliches Wachstum von einem Prozent angestrebt, aber selbst Gemeindepräsidentin Vreni Wild bezeichnet es als «gut vorstellbar», dass der Rückgang anhält und die 4000er-Grenze dereinst unterschritten wird.

«Uns blockiert der Zonenplan und wir haben die Bauzonen am falschen Ort», sagt Vreni Wild. In den 1990er-Jahren gab es viele neue Einfamilienhäuser. «In den Quartieren und Bauernhäusern wohnen vor ein paar Jahren noch Ehepaare mit mehreren Kindern. Heute sind es vielfach nur noch zwei Personen», sagt die Gemeindepräsidentin. «Uns fehlen im Moment

noch attraktive Wohnungen für den Generationenwechsel.» Eine der Konsequenzen der Abwanderung ist, dass die Schule in

## In Neckertal liegen die Bauzonen am falschen Ort.

Vreni Wild  
Gemeindepräsidentin Neckertal

Dicken im Sommer 2014 schließen muss. Dem Gemeindeoberhaupt Neckertals bleibt nichts anderes übrig, als auf eine Umkehr des Trends zu hoffen.

## Bauen in Bütschwil

An vorletzter Stelle der Tabelle steht Bütschwil-Ganterschwil.

wo die Einwohnerzahl in einem Jahrzehnt um 3,7 Prozent auf 4540 Personen zurückgegangen ist. Für Gemeindepräsident Karl Brändle ist das allerdings kein Grund zur Beunruhigung. Er sagt: «Es gibt eine rege Bautätigkeit. Derzeit werden rund 100 Wohnungen erstellt. Zudem haben wir eine gute Infrastruktur und sind bestens an den öv angebunden.» Brändle geht davon aus, dass Bütschwil-Ganterschwil wachsen wird.

Dabei stellt sich die Frage, ob die geplante Ortsumfahrung einen Vor- oder Nachteil darstellt. «Das ist klar ein Vorteil. Die Gemeinde wird attraktiver und die Lebensqualität gesteigert. Die jetzige Situation mit den vielen Lastwagen, die durchs Dorf rollen, ist nahezu unerrätlich», sagt Brändle.

## Bevölkerungsentwicklung in der Region Wil

	Jahr 2002	Jahr 2012	Entwicklung
Wilen	1782	2149	+20,6%
Eschlikon	3382	4059	+20,0%
Jonschwil	3188	3720	+16,7%
Zuzwil	4066	4720	+16,1%
Bichelsee-Balterswil	2342	2675	+14,2%
Sirnach	6425	7317	+13,9%
Wuppenau	974	1087	+11,6%
Niederhelfenschwil	2624	2926	+11,5%
Tobel-Tägerschen	1304	1421	+9,0%
Wil	21080	22985	+9,0%
Münchwilen	4601	4997	+8,6%
Oberuzwil	5543	6011	+8,4%
Rickenbach	2400	2593	+8,0%
Kirchberg	7932	8416	+6,1%
Flawil	9561	10126	+5,9%
Uzwil	12049	12726	+5,6%
Oberbüren	3979	4172	+4,9%
Lütisburg	1367	1427	+4,4%
Bettwiesen	1065	1109	+4,1%
Braunau	685	711	+3,8%
Degersheim	3846	3962	+3,0%
Niederbüren	1456	1460	+0,3%
Fischingen	2606	2577	-1,1%
Bütschwil-Ganterschwil	4713	4540	-3,7%
Neckertal	4269	4048	-5,2%

Quellen: Dienststellen für Statistik der Kantone St. Gallen und Thurgau